

WIE LEBST DU?

WAS GLAUBST DU?

INTERVIEW-PROJEKT IM DEKANAT WETTERAU-WEST

ERGEBNISSE AUS DER ZUKÜNFTIGEN PFARREI „SÜD“

Allgemeines	3
Seit wann leben Sie in der Wetterau und was gefällt Ihnen hier?	4
Fragen zum Alltag	5
Gelingende Gemeinschaft/Nachbarschaft	6
Fragen zum Leben	7
Fragen zum Glauben	8
Kirche vor Ort	9
Einzelne Fragen und Antworten	10

Teilprojektteam „Interviews“:

Peter Hähn (PGR Friedberg)

Michael Langer (Sankt Lioba Schule, Bad Nauheim)

Daniela Muntetschiniger (KJZ Wetterau-West)

In den letzten Monaten hat sich unser Bistum auf den Pastoralen Weg begeben. Dieser Weg soll mehr sein als nur ein Strukturprozess und einen Neuanfang ermöglichen. Dafür haben verschiedene Ehren- und Hauptamtliche aus unserem Dekanat sich mit den Menschen in unserer Umgebung kurzgeschlossen und sie nach ihren Bedürfnissen und Belangen befragt. Wir wollten wissen, so unser Bischof Peter Kohlgraf, ob die Menschen das bekommen, was sie brauchen und ob sie das brauchen, was sie bekommen.

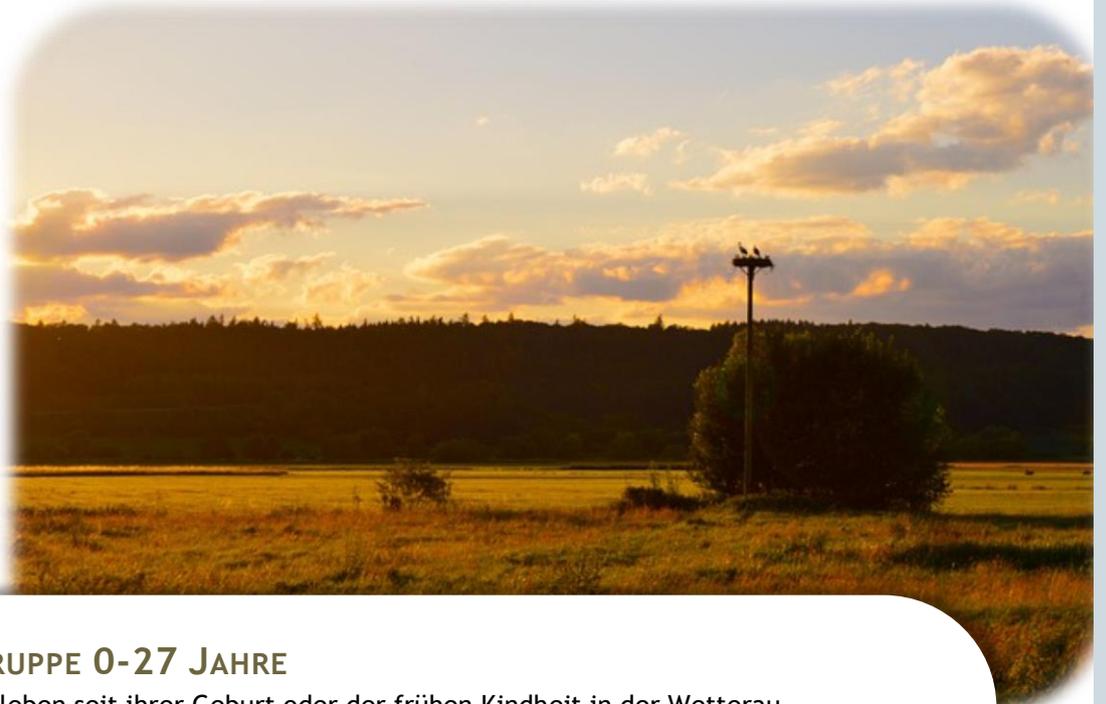
Bei unserem Interview-Projekt handelt es sich nicht um eine repräsentative Umfrage. Ein Ziel war es, auf die Menschen zuzugehen und zu signalisieren: „Kirche fragt nach.“

Aus diesem Grund lassen sich die Ergebnisse nicht verallgemeinern nach dem Motto „Die 0-27-Jährigen denken im Durchschnitt, dass ...“. Die Antworten sollen Impulse für die zukünftige Arbeit in den entstehenden Großpfarreien geben. Einige Punkte können bei der Erstellung der Pastoralkonzepte berücksichtigt werden. Sicher können einzelnen Themenbereiche oder Antworten auch noch zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Pastoralen Weg eine Inspiration sein.

ZAHLEN UND FAKTEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE PFARREI „SÜD“:

- 53 befragte Personen
- 22 Männer
- 31 Frauen
- 9 Personen zwischen 0 und 27 Jahren
- 14 Personen zwischen 28 und 50 Jahren
- 30 Personen 50+

SEIT WANN LEBEN SIE IN DER WETTERAU UND WAS GEFÄLLT IHNEN HIER?



ALTERSGRUPPE 0-27 JAHRE

Die meisten leben seit ihrer Geburt oder der frühen Kindheit in der Wetterau.

Geschätzt wird die Nähe zu Frankfurt, aber dass es ruhiger ist als in der Großstadt.

Die befragten Menschen der **ALTERSGRUPPE 28-50 JAHRE** sowie der **ALTERSGRUPPE 50 + JAHRE** leben sehr unterschiedlich lange in der Wetterau.

⇒ Anderes Wir-Gefühl als bei überwiegend Alteingesessenen.

Geschätzt werden die Infrastruktur und die Nähe zu Frankfurt bei gleichzeitiger Nähe zur Natur. Das kulturelle Angebot wird positiv bewertet und dass trotz Stadtnähe keine Anonymität herrscht.

Die **ALTERSGRUPPE 0-27** ist im Alltag am meisten mit Schule, Studium, Hobbys und Freizeit beschäftigt.

Den Befragten sind ihre Beziehungen zu Familie und Freunden am wichtigsten, direkt gefolgt von Glück, Spaß und Genuss. Kirche und Glauben spielen eher eine untergeordnete Rolle.

- ⇒ Vor Gott, Glauben und Kirche kommen im Alltag erst einmal andere Themen. Dies gilt es, zu berücksichtigen, ohne Wertung und ohne zu lamentieren.
- ⇒ Zugang zu Jugendlichen über ihre Hobbys, z.B. Sport, bekommen

Der Großteil der Befragten sieht keine größeren Sorgen und Probleme im Leben. Einige Nennungen gibt es jedoch zu den Themen Lernsituation, Prüfungsstress, Probleme, einen Praktikumsplatz zu finden etc.

- ⇒ Studium und Berufseinstieg als Lebensthemen junger Erwachsener für die zukünftige pastorale Arbeit

In der **ALTERSGRUPPE 28-50** nehmen Arbeit/Beruf, Familie und Freunde sowie Glück, Zufriedenheit und Freude die oberen Plätze ein. Der Wert der Gemeinschaft wird ebenfalls als wichtig angesehen.

- ⇒ Suche nach Gemeinschaft als Anknüpfungspunkt

In der **ALTERSGRUPPE 50+** spielen dieselben Themen eine Rolle. Auffällig ist allerdings, dass hier Glaube und Spiritualität einen sehr hohen Stellenwert besitzen.

Als Probleme werden vor allem politische Themen und der Werteverlust in der Gesellschaft benannt.

- ⇒ Inwiefern nimmt Kirche vor Ort Stellung zu aktuellen Entwicklungen? Positionierung in der Öffentlichkeit?



Gelingende Gemeinschaft/ Nachbarschaft

In den **ALTERSGRUPPEN 0-27** und **28-50** schreiben 2/3 der Befragten Nachbarschaft einen hohen Stellenwert zu. Wichtig an Nachbarschaft sei:

- Hilfe
- Interesse
- Toleranz
- Akzeptanz
- Geben und Nehmen

⇒ Impulse für die zukünftige Zusammenführung mehrerer Gemeinden (Sich zunächst als Nachbarn verstehen und so zueinander verhalten).

Kirche wird als Ort der Gemeinschaft in **ALLEN GENERATIONEN** weit oben genannt.

⇒ Kirche ist bereits Anlaufpunkt für viele Menschen, die Gemeinschaft suchen. Damit kann geworben werden.

Weitere „Gemeinschaftsorte“ sind Familie, Freunde, Schule, Arbeit, Vereine, ...

⇒ Ideen für Kooperationen, Anknüpfungspunkte für eine Kirche, die nach außen geht





Die **ALTERSGRUPPE 0-27** erwartet hauptsächlich vom Leben:

- Glück
- Sorgenfreiheit
- Sicherheit
- Selbstverwirklichung
- Erfüllung von Zielen und Träumen
- Spaß, Genuss, Freiheit

⇒ Kirche engt oft ein, v.a. mit ihren Moralvorstellungen. Wo/Wie finden Sehnsüchte junger Menschen trotzdem ihren Platz?

Den **28-50JÄHRIGEN** sowie der **ALTERSGRUPPE 50+** ist die Gemeinschaft und der Einsatz für andere bzw. etwas zu bewegen sehr wichtig. Werte und eine sinnvolle Aufgabe zu haben geben ihnen Orientierung.

⇒ Kirche der Zukunft als Kirche, die etwas (Sinnvolles) bewegt.

Die Generation **50+** beschäftigt außerdem Themen wie Selbstbestimmtheit und Freiheit.

Bei Frage 8 „Was gibt Orientierung?“ gewinnen Gott und Glaube an Bedeutung, je älter die Menschen sind.

⇒ Gerade junge Menschen finden Sinn und Orientierung in vielen anderen Dingen außerhalb von Religion. Wie gelingt eine Anknüpfung?

IN ALLEN GENERATIONEN spielt der Glaube bei den meisten Befragten eine wichtige Rolle als/wegen Halt, Kraftquelle, Gemeinschaft, Werte, Orientierung.

⇒ Glaube ist ein Schatz für viele Menschen. Diesen können wir selbstbewusst anbieten, ohne eingeschleppt zu sein, wenn unsere Angebote ausgeschlagen werden.

Vereinzelt wird gesagt, dass Glaube immer wieder unterschiedlich im Laufe des Lebens ausgeprägt ist.

⇒ Manche Menschen haben Phasen, in denen Sie empfänglicher sind (z.B. Geburt, Tod, Lebensübergänge usw.). Dort können wir sie erreichen, ohne sie für immer binden zu müssen.

Auch bei Frage 10 „Wo ist Gott erfahrbar“ steht Kirche in **ALLEN GENERATIONEN** mit vielfältigen Antworten weit oben:

- Gottesdienst
- Gemeinschaften (KJG, Messdiener)
- Caritatives
- Sakramente

⇒ Kirche ist nach wie vor der Hauptort, wenn Menschen Gott begegnen möchten. Es muss aber nicht immer im Gottesdienst sein.

Neben Kirche werden benannt:

- Gemeinschaft generell
- Begegnungen/Menschen
- Natur
- In einem selbst
- In guten Taten

⇒ Lösung von der Fixierung auf den Sonntagsgottesdienst. Vielfältige Zugänge zu Gott ermöglichen.

JUNGEN MENSCHEN fällt es eher schwer ihr Faszination von Jesus zum Ausdruck zu bringen. Insgesamt zeigen die Fragen, die sich um Jesus drehen, dass **ALLE**

GENERATIONEN ihn besonders wegen seiner Akzeptanz und Liebe allen Menschen gegenüber schätzen. Jesus würde sich in den Augen der Befragten vor allem einsetzen für:

- Politische und gesellschaftliche Themen (z.B. Umweltschutz, Gerechtigkeit)
- Kirchliche Themen (Missstände, Klerikalismus, Gleichberechtigung)

⇒ Sozialpastoral, politisches und gesellschaftliches Engagement von Kirche als Bestandteil zukünftiger Pastoral

⇒ Wie können kirchliche Reformen vor Ort gelingen?





DIE ALTERSGRUPPE 0-27

betont vor allem die Offenheit gegenüber Menschen in unterschiedlichen Zusammenhängen (egal welche Konfession, Lebenssituation, Orientierung)

⇒ Besonders junge Menschen stimmen mit den „offiziellen“ Sichtweisen von Kirche nicht mehr überein (Beispielsweise ihre Haltung zur Homosexualität). Wie kann Kirche ihre Meinungen aufgreifen/ernst nehmen?

Insgesamt werden in **ALLEN ALTERSGRUPPEN** ähnliche Themen in Bezug zu einer lebendigen, für die Menschen relevante Kirche angesprochen:

- Gleichberechtigung (vor allem zwischen Geschlechtern) und Demokratie
 - Kirche als Gemeinschaft und Ansprechpartner für alle Altersgruppen und in allen Lebensbereichen
 - Kirche soll im Alltag mehr präsent sein und die Menschen lebensnah unterstützen.
 - Kirche müsse sich der Zeit anpassen, nicht so konservativ, sondern modern und dynamisch sein und sich mit aktuellen Fragen beschäftigen.
- ⇒ Inwiefern nimmt Kirche vor Ort Stellung zu aktuellen Entwicklungen? Positionierung in der Öffentlichkeit? (s.o.)
- ⇒ Wie gelingt eine lebensraum- und alltagsorientierte Seelsorge?
- ⇒ Wie kann es vor Ort trotz anderer Ansichten in Rom (z.B. zum Thema Demokratie und Gleichberechtigung) gelingen, Überzeugungen umzusetzen?

Die **ALTERSGRUPPE 50+** verbindet stark mit lebendiger Kirche vielfältige Gottesdienste vor Ort. Des Weiteren, dass sich die Menschen mit ihren Stärken in Kirche einbringen.

Präsenz in Gesellschaft (wird auch bei Frage 15 deutlich: „Wo könnte christliches Leben außerhalb von Kirche stattfinden“)

- ⇒ Wo kann es Kooperationen geben?
- ⇒ Wo kann sich Kirche präsentieren (Feste, Veranstaltungen)?
- ⇒ Wie kann vor allem eine Präsenz in Kitas (nicht nur katholische) und Schulen gelingen?

Die Antworten zur Frage nach einem Gemeindehaus zeigen, dass es den Befragten hauptsächlich, aber nicht nur um kirchliche Zwecke geht, sondern auch um konfessionsübergreifende Kultur- und Freizeitangebote.

- ⇒ Welche Alternativen gibt es vor Ort, sollte ein Gemeindezentrum wegfallen? Mögliche Kooperationen?